

Galerie II

Karla Zipfel | Hauswirtschaft

Fr 28.11 - So 18.01.2025

Ausgehend von Eigenheimen und Fassadenreliefs an Sparkassen untersucht Karla Zipfel in ihrer Solopräsentation *Hauswirtschaft* jene Oberflächen im öffentlichen Raum, die Sinnbilder für die gesellschaftliche Sehnsucht nach Wohlstand sind und Werte wie Fleiß und Sparsamkeit vermitteln. Als Ausgangspunkt dient oft Bad Krozingen, die Kleinstadt in der Nähe von Freiburg, in der Karla Zipfel aufgewachsen ist.

Fleiß und Sparsamkeit als Schlüssel zu bescheidenem Wohlstand, der zu gesellschaftlichem Aufstieg führt, wurden insbesondere in der Nachkriegszeit in Deutschland propagiert. Die Idee dahinter war, dass gemeinsamer Fleiß und umsichtiges Wirtschaften die Gesellschaft als Ganze voranbringen. Ulrich Beck hat für dieses Aufstiegsversprechen durch Wohlstand den Begriff des Fahrstuhleffekts (*Risikogesellschaft*, 1986) geprägt. Ihre Verwirklichung wurde zu einer zentralen politischen Leitlinie im bundesrepublikanischen Deutschland. Staatliche Eigenheimförderung und Bausparprogrammen ab den 1950er-Jahren dienten ihrer praktischen Umsetzung. Das kleine Haus im Grünen verkörperte von nun an den Traum von bescheidenem Wohlstand, den eine breite Mittelschicht in Deutschland zu verwirklichen anstrebte.

Zipfel setzt sich in *Hauswirtschaft* mit diesem bundesrepublikanischen Aufstiegsversprechen seit den 1960er-Jahren aus heutiger Perspektive auseinander. In ihrer neuen Werkgruppe *Auf Sparen folgt ...* untersucht sie, wie junge Menschen in sozialen Medien diesen Traum vom gesellschaftlichen Aufstieg durch materiellen Wohlstand verfolgen und hinterfragen.

1. Living together apart (Bad Krozingen)

In den Setzkästen von *Living together apart (Bad Krozingen)* zeigt Zipfel Schnappschüsse von Eigenheimen aus ihrem Heimatort in Briefmarkengröße. Die Künstlerin nutzt diese Kleinstadt in Südbaden, um das bundesrepublikanische Aufstiegsversprechen durch Feldforschung zu untersuchen. Hier hat das Sprichwort „Schaffe, schaffe, Häusle baue“ in mehreren Neubauquartieren über die Jahrzehnte hinweg seine Konkretisierung gefunden. Zipfels Arbeit zeigt, welchen Einfluss der Traum vom Häuschen im Grünen auf die Gestaltung von Ortsbildern hat und welche Stile sich dabei herausgebildet haben. Unter die Hausfassaden mischen sich Bilder aus anderen Kontexten – Politik, Finanzwerbung, Trivia aus dem Kleinstadtalltag.

5. Häuser und Maxime

In ihrer Arbeit *Häuser und Maxime* präsentiert Zipfel fünf architektonische Strukturen, die typische Eigenheimstile veranschaulichen. Diese Typologie hat sie auf Basis ihrer Feldstudien in Bad Krozingen formal und assoziativ entwickelt.

Jede von Zipfels Häuserstrukturen trägt ein Motto: Auf der beigen Struktur am Eingang steht „Sparsamkeit“, die sozusagen die ethische Grundlage des Aufstiegsversprechens bildet. Das warmweiße Haus mit Schindeldach und den Gewichten einer Schwarzwalduhr veranschaulicht den in den 1970er-Jahren in Bad Krozingen trendigen Heimatstil. Es ist mit „Regionalität“ beschriftet.

Das rosafarbene Modell mit dem Motto „Modernisierung“ zeigt eine klassische Kleinfamilie als idealtypische Bewohner:innen des Eigenheims. Das gelbe Modell mit blauen Fensterrahmen trägt die Aufschrift „Aufbruch“. Es repräsentiert die Postmoderne und steht für den Stil der 1990er-Jahre, als Farben und Formen etwas wilder waren. Mit „Tradition“ wird eine Struktur bezeichnet, die einen reduzierten, modernistischen Stil aufweist. Mit diesem können sich heute viele Leute identifizieren. Zipfels Häuser sind eine Mischung aus Hochhaus und Einfamilienhaus. So lässt sich in jeder Struktur auch ein Eigenheim entdecken. Durch die Mischformen nehmen Zipfels Skulpturen auf die politischen Diskussionen darüber Bezug, welche Art von Wohnungsbau der bundesrepublikanischen Nachkriegsdemokratie am förderlichsten sei. Nach dem Motto „Eigentum schafft Bürgerlichkeit“ entschied man sich damals für die Eigenheimförderung, sah man darin doch einen Stabilitätsfaktor der jungen Demokratie.

6. Geschmack des Bauspar-Fuchses 1975 bis dato, 2023

Karla Zipfel greift in ihrer Werkgruppe *Geschmack des Bauspar-Fuchses* das Thema Bausparen als staatlich gefördertes Finanzierungsmodell für Eigenheime auf, das seit den 1970er-Jahren durch die Bausparkasse Schwäbisch Hall geprägt ist. Das Markensymbol der Bausparkasse, der Bauspar-Fuchs, wird in Zipfels Version zum Baustoff-Imitat einer Lebkuchenfigur. Arme und Beine sind aus den charakteristischen Bausteinen, die auf den Schwäbisch Hall-Slogan „Auf diese Steine können Sie bauen“ anspielen. Auf vier Objekten zeigt Zipfel die Entwicklung des Fuchs-Designs von 1975 bis heute, dessen Stil, Brille und Kleidung immer wieder an den modischen Zeitgeschmack angepasst wurde. Ergänzt wird die Chronologie um einen weiblichen Fuchs, der auf das Gender Gap beim Bausparen hinweist. Die historische Benachteiligung von Frauen wirkt bis heute nach, da sie weniger Zugang zu Finanzprodukten oder finanzieller Eigenständigkeit haben. Der Sparfuchs personifiziert Klugheit und Sparsamkeit und passt damit zum Schwaben-Klischee der wirtschaftlich denkenden Hausfrau. Beide Symbole stehen für vorausschauenden Umgang mit Ressourcen und verkörpern die Fleiß- und Sparsamkeitsethik des bundesrepublikanischen Aufstiegsversprechens.

4. Mittlere Mitten, 2025

In den Wandreliefs *Mittlere Mitten* setzt sich Zipfel mit Grafiken der deutschen Sozialstrukturforschung auseinander, die sie zeichnerisch mit feinem Stift erweitert hat. Durch die bearbeiteten Grafiken verdeutlicht sie, dass der Traum vom Eigenheim stets in gesellschaftliche und ökonomische Zusammenhänge eingebettet ist. Zugleich machen die Grafiken deutlich, dass Aufstiegschancen nicht für alle gleichermaßen erreichbar sind, sondern von sozialer Schicht, Einkommen und Bildung abhängen und sich im Laufe der Zeit verändern.

Vier von Zipfels Modellen (Bolte, Dahrendorf, Geißler, Vester) teilen die Gesellschaft in Schichten ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg lösten diese Schichtmodelle die früheren Klassenmodelle ab. Sie waren revolutionär, weil sie davon ausgingen, dass soziale Mobilität die Grenzen zwischen den Schichten auflösen kann, dies im Gegensatz zur starren Klassen nach Marx, die nur durch Revolution überwunden werden konnten.

In der sogenannten Bolte-Zwiebel, die Karl Bolte 1967 entwickelte, nimmt die Mittelschicht die breiteste Zone der Knolle ein. Sie vermittelt zwischen den oberen Machträgern und den unteren Schichten, wobei ihre Position stark von Bildung, Einkommen und sozialem Status geprägt ist. Drei der von Zipfel verwendeten Schichtmodelle veranschaulichen die Gesellschaft als Haus: Das Geißler-Haus (Rainer Geißler 2006) und das Dahrendorf-Haus (Ralf Dahrendorf 1965)

besitzen Giebeldächer, die die kleine Elite symbolisieren, welche die breite Mittelschicht überragt. Geißler erweiterte das Dahrendorf-Haus durch einen Anbau, in dem er die Eingewanderten ansiedelt.

Das fünfte Modell, die sogenannte Kartoffelgrafik, stammt aus der Zielgruppenanalyse des Marktforschungsinstituts SINUS in Heidelberg. Anders als die hierarchischen Schichtmodelle berücksichtigt sie neben Einkommen und Bildung auch Werte, Lebensstile und Einstellungen. Die Gesellschaft wird hier in Milieus unterteilt, die sich teilweise überschneiden. Die unregelmäßige Form der Kartoffelgrafik verdeutlicht die offenen, fließenden Strukturen der Gesellschaft und macht die Heterogenität der gesellschaftlichen Gruppen sichtbar.

Zipfels Wandobjekte erinnern an kunstvoll verzierte Lebkuchen. Die Künstlerin nutzt diese Bildlichkeit als ironischen Kommentar: Während sich ein Lebkuchenhaus spielerisch errichten lässt, ist der Traum vom eigenen Heim heute längst keine leichte Aufgabe mehr.

7. Auf Sparen folgt ...

(Reliefs für die Fassaden geschlossener Bankfilialen), 2025

Heute hat sich das Spargeschäft weitgehend ins Internet verlagert. Influencer:innen übernehmen dabei die Rolle selbsternannter Finanzberater:innen. Digitale Produkte wie ETF-Sparpläne gewinnen an Beliebtheit. Sie ermöglichen auch Kleinanleger:innen, automatisiert und kostengünstig am globalen Finanzmarkt teilzunehmen, meist ohne persönliche Beratung, dafür per App und mit wenigen Klicks.

In ihrer neuen Werkgruppe *Auf Sparen folgt ...* untersucht Zipfel, wie junge Menschen in den Social Media über ihre geringen Chancen sprechen, materiellen Wohlstand zu erlangen. Zugleich zeigt sie, wie das Versprechen sozialen Aufstiegs in ihrer Generation als unrealistisch diskutiert wird.

Formal knüpft ihrer Arbeit an die Bildsprache historischer Sandsteinreliefs an Sparkassen- und Genossenschaftsbankfassaden an und überführt sie in eine zeitgenössische Ästhetik. Die Reliefs aus den 1920er- bis 1980er-Jahren zeigten häufig idealisierte Szenen von Arbeit, Sparsamkeit und Gemeinschaftssinn, die insbesondere einkommensschwächere Schichten zu finanzieller Eigenverantwortung anhalten sollten.

Mit ihren künstlerisch nachgeahmten Sandsteinreliefs in Form übergroßer Smartphones macht die Künstlerin Vorschläge, wie Finanzthemen als Teil unseres kollektiven Gedächtnisses im öffentlichen Raum weiterhin sichtbar bleiben könnten. Dies zu einer Zeit, in der Sparkassen aufgrund der Verlagerung des Finanzgeschäfts ins Internet immer mehr ihrer Zweigstellen schließen.

Mit Motto, Motiv und Bildunterschrift greifen Zipfels Reliefs die Erscheinungsweisen von Memes oder TikTok-Videos auf. Ihre dreiteilige Struktur erinnert an barocke Embleme.

Memes, die sich seit Mitte der 2010er Jahre im Internet verbreitet haben, erfüllen in der digitalen Kultur eine ähnliche Funktion. Wie einst die Embleme vermitteln sie komplexe und ironische Botschaften in verschlüsselter Form.

Zipfels Bilder sind von Inhalten inspiriert, die im Internet zirkulieren. Durch einen künstlerischen Prozess verwandelt sie diese in eigenständige Formen von ikonischer Schärfe. Die Motive hat sie teilweise zeichnerisch entworfen und mit KI-erzeugten Teilen ergänzt. In einem aufwendigen bildhauerischen Prozess modellierte sie die Motive aus Architekturrappe auf MDF-Platten. Die aufmodellierten Reliefs bestreute sie mit Sand bestreut und übermalte sie anschließend mit

Acrylfarbe. An bestimmten Stellen ahmte sie die Alterung von Sandstein mit moosgrüner Farbe nach.

7.1. *die schwäbische Hausfrau fragen*

Auf dem Relief an der Stirnwand ist eine Frau zusehen, die am Küchentisch mit einem roten Filzstift Ausgaben in ihrem Haushaltsbuch zusammenzustreichen scheint. Sie schaut den Betrachter:innen direkt in die Augen, als fordere sie diese zum Sparen auf.

Die Darstellung ist eine witzige Versinnbildlichung von Angela Merkels Appell von 2008, den sie im Zusammenhang der Finanzkrise machte. Sie verlangte, dass der Staatshaushalt nach dem Prinzip einer schwäbischen Hausfrau zu führen sei.

Mit Motto und Bildunterschrift verweist Zipfel auf die gesetzliche Vorgabe der öffentlichen Verwaltung in Deutschland, entsprechend des Minimalprinzips ihre Mittel effizient und zurückhaltend einzusetzen. Das Minimalprinzip stammt aus der Wirtschaftslehre und besagt, dass ein festgelegtes Ziel mit möglichst geringem Mitteleinsatz erreicht werden soll. Dies steht im Gegensatz zum Prinzip der Maximierung, das darauf abzielt, mit den zugewiesenen Ressourcen den größtmöglichen Nutzen zu erzielen.

7.3. *Wirtschaftliches Minimalprinzip nach Pinterest*

Dieses Bild eines Wohnzimmers wurde von der Künstlerin mithilfe von KI erzeugt. Dazu hat sie die Funktion „Pinterest Create“ der visuellen Suchmaschine „Pinterest“ angewiesen, ein Wohnzimmer nach dem Prinzip eines minimalistischen Haushalts zu generieren. Die Bildtexte nehmen auf Zipfels Eingabeaufforderungen Bezug. Mit diesem Relief veranschaulicht die Künstlerin das wirtschaftliche Minimalprinzip ironisch mit der Gestaltung eines Einfamilienhaus-Interieurs.

7.2. *"We have _ at home"*

Das Brustbild des jungen Mannes vor einem Einfamilienhaus ist von Memes in den sozialen Medien inspiriert. In diesen hinterfragen junge Menschen, ihre Chancen auf materiellen Aufstieg ironisch. Zipfel hat die Gesichtszüge des Mannes im Stil des sozialistischen Realismus geschärft. Mit seinen markanten Kieferlinien, den festen Gesichtszügen und dem konzentrierten Ausdruck markiert der junge Arbeiter im Hoodie Willensstärke. Seine in die Ferne blickenden, zugekniffenen Augen signalisieren, dass er das Versprechen einer besseren Zukunft als unsicher empfindet.

7.4. *auf den rechten Kurs setzen*

Diese Darstellung wurde von jungen Finanz-Influencern, kurz Finfluencer, inspiriert, die auf sozialen Plattformen ihren Followern Finanzwissen vermitteln. Die Tipps für Investments und Anlagestrategien, die sie in Kurzvideos auf TikTok teilen, sind nicht immer seriös.

Auf Zipfels Relief brüllt ein junger Mann mit der Brokkoli-Frisur fanatisch ins Mikrofon. Durch seine Handlungsaufforderungen (sogenannte „Call-to-Action“) versucht er sein Follower zu motivieren, zu investieren. Die Raketen-Emojis, die Hype oder Trends signalisieren, stellen visuell den vom Finfluencer versprochenen Anstieg der Aktienkurse dar.

7.5. *not so rare aesthetics: recession core*

In ihrer Darstellung greift Zipfel Memes auf, in denen sich junge Menschen angesichts der anhaltenden Inflation über die gestiegenen Preise von Alltagsgütern wie Käse lustig machen.

In Zipfels Relief spielt eine junge Frau mit den verlängerten Fingernägeln eine alte Frau, indem sie sich ein Handtuch über den Kopf legt. Die Alte zählt gerade die Münzen, die ihr nach dem Kauf von

kleinen Käsestücken noch bleiben. Mit den gepflegten Fingernägeln nimmt Zipfel Bezug auf die sogenannte Recession-Core-Aesthetic. Dieser Modetrend ist eine Reaktion auf wirtschaftliche Unsicherheit oder Sparsamkeit. Die gestylten Nägel symbolisieren gemäss dieser Ästhetik leicht erschwinglichen Luxus, der den Alltag verschönert.

7.6. diversifiziert handeln

Für diese Bildidee ließ sich Zipfel von einer Werbekampagne inspirieren, die die digitale Finanz-Plattform Trade Republic zum Weltfrauentag zusammen mit dem Modelabel Saint Sass lancierte. Im Rahmen der Kampagne wurde eine limitierte Statement-Strumpfhose mit der Aufschrift „retire rich“ herausgebracht.

Das Ziel der Kampagne war es, junge Frauen zum Investieren zu motivieren, damit sie finanzielle Sicherheit erlangen, auch im Hinblick auf ihre Altersvorsorge. Zur Bewerbung der Kampagne wurden Kurzvideos mit einer berühmten Finanz-Influencerin verbreitet, die die „retire rich“ Strumpfhose trägt.

Auf ihrem Relief zeigt Zipfel die unteren Gliedmassen des Models aus dem Werbevideo mit Minirock und Strumpfhose. Der jungen Frau hält einen Lifestyle-Kaffee-Becher in die Hand. Dieser ist bei der Boomer-Generation ein Reizthema, weil sie ihn mit Konsumkultur und vermeintlicher Übertreibung im Alltag verbindet.

Heidi Brunnschweiler, November 2025

Veranstaltungen

Dialogische Führung mit Künstlerin Karla Zipfel (Galerie II)

So 30.11.25 | 14 Uhr

So 28.12.25 | 17 Uhr

Screening

Anas Kahal: Best of Art

Di 16.12.25 | 19 Uhr | Kammertheater, E-WERK

mit Artist Talk: Matthias Dämpfle, Jürgen Grieger-Lempelius und Annette Merkenthaler

Art's Birthday

mit Performances von Ernestyna Orlowska: Make Your Body Your Machine (2021/2024) und Natascha Moschini (in Kooperation mit DELPHI_space)

Sa 17.01.26 | ab 19 Uhr | E-WERK

Öffentliche Führungen

So 4.1.26 | 16 Uhr

Sa 10.1.26 | 16 Uhr

Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK

Eschholzstr. 77

79106 Freiburg i. Br.

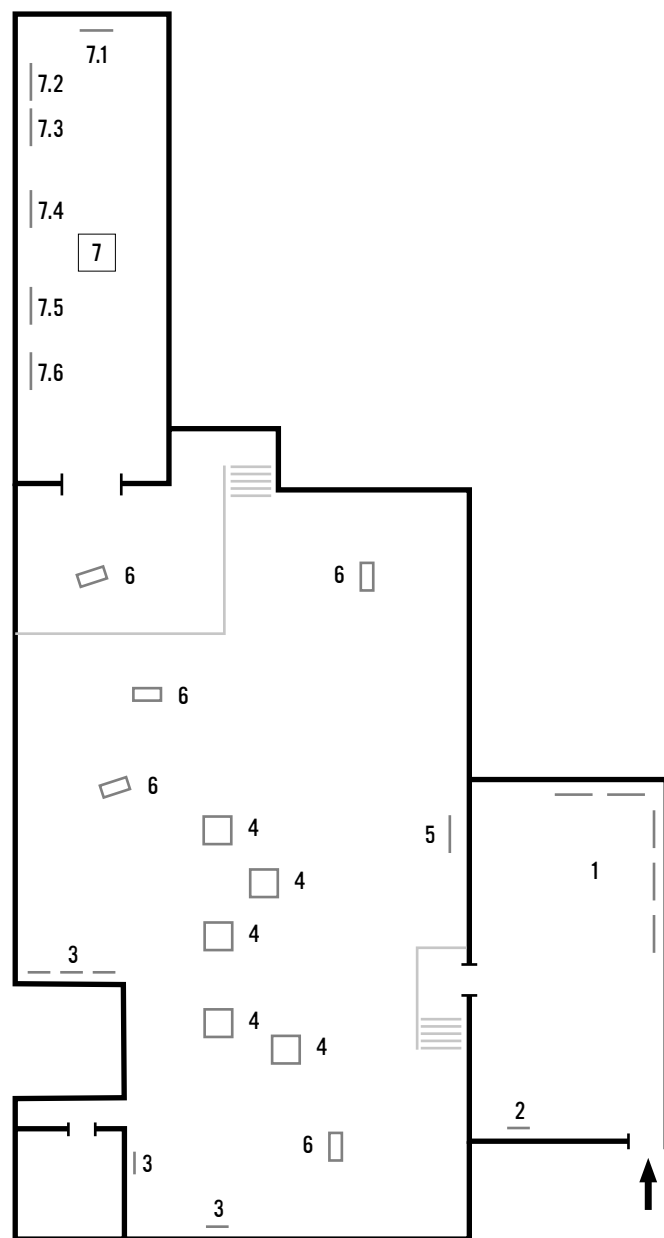
www.gegenwartskunst-freiburg.de

Neue Öffnungszeiten

Fr 17-20 Uhr

Sa 14-20 Uhr

So 14-18 Uhr

KARLA ZIPFEL, HAUSWIRTSCHAFT

- ① **Living together apart (Bad Krozingen), 2023**
Serie aus 5 // series of 5
MDF, Holzstaub, Sand, Holzleim, Acrylfarbe, Digitaldruck // MDF, wood dust, sand, wood glue, acrylic paint, digital print
je 70 × 50 × 7 cm
- ② **Postmodernisierung-Matrix, 2025**
Gelasertem Plexiglas, MDF, Holzleim, Sand, Acrylfarbe, Beschilderungstechnik // Laser-cut plexiglass, MDF, wood glue, sand, acrylic paint, signage technology
- ③ **Mittlere Mitten, 2025**
Serie aus 5 // series of 5
Pigment, Holzleim, Gips, Lack, Fototransferpaste, Fineliner, Silikon, Lebensmittel-Attrappen, Stecknadeln // Pigment, wood glue, plaster, varnish, photo transfer paste, fineliner, silicone, fake food, pins
Wandsobjekte // Objects on the wall
je ca. 43 × 43 × 200cm
- ④ **Häuser und Maxime, 2023**
Serie aus 5 // series of 5
MDF, Acrylglas, Holzleim, Holzstaub, Sand, Acrylfarbe, Werbeartikel // MDF, acrylic glass, wood glue, wood dust, sand, acrylic paint, promotional items
je ca. 43 × 43 × 200cm
- ⑤ **Krozinger Modernisierungs-Matrix, 2025**
Artist frame (Holz, Passepartout, Holzleim, Holzstaub, Acrylfarbe), entspiegeltes Plexiglas, Fineliner und Buntstift auf Papier // artist frame (wood, passe-partout, wood glue, sawdust, acrylic paint), non-reflective plexiglass, fineliner and colored pencil on paper
Wandobjekt // object on the wall
ca. 40 × 60 × 5 cm
- ⑥ **Geschmack des Bauspar-Fuchses 1975 bis dato, 2023**
Skulptur, Serie von 5 // sculpture, series of 5
MDF, UV-Druck, Holzleim, Sägemehl, Pigment, Silikon, Glas, Stahl, Ziegelsteine // sculpture, series of 5; MDF, UV print, wood glue, sawdust, pigment, silicone, glasses, steel, bricks
- ⑦ **Auf Sparen folgt... (Reliefs für die Fassaden geschlossener Bankfilialen), 2025**
Serie von 5 // series of 5
Finnpappe, Gips, Holzleim, Sand, Acrylfarbe, Aquarell // Cardboard, plaster, wood glue, sand, acrylic paint, watercolor
Je 47 × 89 × 8 cm
- ⑦.1 **Die schwäbische Hausfrau fragt**
- ⑦.2 **„We have _ at home“**
- ⑦.3 **Wirtschaftliches Minimalprinzip nach Pinterest**
- ⑦.4 **Auf den rechten Kurs setzen**
- ⑦.5 **Not so rare aesthetics: recession core**
- ⑦.6 **Diversifiziert handeln**

GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST, Freiburg